



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Marienlied - aus fernem Süd.

Marienlied — aus fernem Süd

III.

Nicht wenige der vielen Patres, Brüder, Missionschwestern und Mitarbeiter unseres Vikariates und der beiden Apostolischen Präfekturen kamen nach Afrika, weil auch der Name Mariannhill sie anzog. Ein Werk, das diesen schönsten aller Namen an der Stirne trägt, ist eben jedem marianisch gesinnten Herzen sympatisch. Schon beim Klange des Wortes macht sich eine gewisse gute Stimmung fühlbar, die von der Mittlerin aller Gnaden ausgeht.

Der Ruf zum Ordens- und Missionsstande bedeutet eine große Doppelnade, deren Empfang von Maria nicht getrennt gedacht werden kann.



Südafrikanische Früchte (Ausstellung in Mariannhill)

Wahre Marienkinder folgen am leichtesten diesem zwar hohen, aber opferheischenden Rufe und bleiben ihm am sichersten treu bis in den Tod. Die größte aller Missionarinnen war Maria selbst. Mit der denkbar wichtigsten Sendung an das ganze Menschengeschlecht betraut, trat sie in diese Zeit und Welt. Ihr ganzes Leben lang hat sie am vollkommensten ihrer Mission gedient. Jede Stunde ihrer 63 oder 70 Erdenjahre ist voll der kostbarsten Früchte für das Werk ihrer Sendung. Nachdem aber die Miterlöserin aller Völker in die Ewigkeit eingegangen ist, setzt sie ihre Tätigkeit noch viel wirksamer fort bis zum jüngsten Tage.

Könnten wir die einzigartige Mission der hehren Gottesmutter erfassen und ihre Segensfülle überschauen, so würde jedes Herz in Jubel und Dank ausbrechen. Schon die gewöhnliche, alltägliche Vermittlungstätigkeit der Königin des Gnadenreiches übersteigt unser Erkenntnisvermögen. Durch Maria ergeht jeder Gnadenruf Gottes an die Herzen. Mit Maria vollzieht die ganze Kirche ihre erhabene Mission in der Welt der Seelen. In Maria laufen alle Fäden der göttlichen Barmherzigkeit zusammen. Von ihrem Herzen aus umspannen diese goldenen Fäden den Erdfreis und bilden das

weite Netz des reichen Fischfanges. Die endlose Reihe der Fischer von Petrus bis zum jüngsten der Missionare empfängt aus ihrer Hand das hl. Kreuz der Glaubensverbreitung. Die Mutter der Gnaden begleitet jeden Apostel auf allen seinen Wegen. Ohne sie wird kein Messopfer gefeiert, kein Sakrament gespendet, keine fruchtbare Predigt gehalten, kein Schäflein gerettet. Immer und überall begegnen wir der hohen Sendung Mariens, denn im Plane Gottes ist sie eins mit Christus und seiner hl. Kirche. Papst, Bischöfe, Priester, Ordensleute und der Laien unabsehbare Schar: alle insgesamt sind ihre Mitarbeiter. Und jeder Einzelne von ihnen bedeutet überdies für sich allein schon einen Triumph der Gnadenmitterschaft. Die ganze katholische Aktion der Heimat und der Ferne, die ganze Frucht der inneren und äußeren Mission ruht in ihrer mächtigen, segnenden Hand. Maria ist die erste Patronin dieser doppelten General-Aktion der Kirche Gottes, eigentlich eine einzige marianische Aktion nach dem Willen des Ewigen!

Mariannahill blüht als kleiner Zweig am großen Lebensbaume der Weltmission. Sein Name setzt sich aus drei bedeutungsvollen Worten zusammen. Kind, Mutter und Hügel stehen in sinnreicher Verbindung. Maria, das Kind der heiligen Mutter Anna, deren Name ebenfalls so viel wie Gnade bedeutet, gibt der ganzen Gründung marianische Weihe. Hügel erinnert uns an die heiligen Stätten, an die Hügel von Bethlehem, Lador, Kalvaria und den Ölberg, wo der Urheber und Verdienster aller Gnaden sein göttliches Missionswerk begann, fortsetzte und vollendete. Die Verschmelzung der drei Worte im englischen Idiom zu: Mariannahill ist ein Hinweis auf die übernationale Sendung der Kirche an alle Völker und in alle Sprachen. Wie Engländer einst unseren Vorfahren den Schatz des christlichen Glaubens brachten, so dürfen Deutsche gegenwärtig, nach 1400 Jahren genau denselben Glaubensschatz englischen Untertanen in Afrika bringen. Das überzeitliche Reich Gottes kennt keine engen Begriffe; nur weitherzige Liebe, wie Christus selbst, der Erlöser der ganzen Welt und der König aller Völker und Zeiten. Sein Standbild zielt die Botivkapelle auf dem ursprünglichen und eigentlichen Mariannahill, wo Abt Franz einst sein Kloster errichten wollte. Wer die Türe dieses kleinen Heiligtumes öffnet, steht überrascht vor dieser überlebensgroßen Statue des Königs aller Herzen. Mit weit ausgespannten Armen nimmt er jeden Besucher auf und erwartet gleichsam die Rückkehr seiner Lieben zum Mittelpunkte der Heimat. Über das Haupt des Standbildes sollte man noch in großen Lettern schreiben: „Herz Jesu, du Verlangen der ewigen Hügel!“

Seiner marianischen Einstellung verdankt das Mariannahiller Missionswerk seit 52 Jahren vielen Segen. Der Gründer folgte keiner bloß menschlichen Eingebung, als er dem Kloster und Hügel diesen Namen gab. Als würdiges Gegenstück zu seiner ersten Gründung Mariastern verkündet es das Lob der Königin im fernen Lande. Auch diese bunte Reihe von Missionsgedanken sei ein Kränzlein von Vergißmeinnicht um das Standbild unserer Patronin. Ihr zum Dank und Preise ein schlichtes Marienlied auf fernem Süd'!

D. D.

(Fortsetzung folgt).